

„Tag des offenen Denkmals“

„Beim Josl“ erwachen 700 Jahre Stadtgeschichte

BAD WALDSEE - Am Sonntag, 13. September, ist europaweit der „Tag des offenen Denkmals“. Unter dem Motto „Historische Orte des Genusses“ laden acht Gaststätten in Bad Waldsee ein. Zu den Höhepunkten zählt das Wirtshaus „Beim Josl“ (Am Kornhaus 3), das nach umfassender Sanierung wieder öffnet – und einen neuen wie einzigartigen Fund präsentiert.

Von unserem Redakteur
Dirk Grupe

Lilie oder Eiche? Das ist hier die Frage. Gastwirt Karl Josef Fährndrich hat schon manchen Schatz aus seinem Geburtshaus geborgen, seien es historische Münzen, seien es die mit rätselhaften Gravuren versehenen Dachziegel, sei es der hauseigene Brunnen oder die uralte Wandmalerei im ersten Stock. Der Hobbyforscher staunte jedoch, als er bei den Sanierungsarbeiten unter einem Bohlenboden auf drei Balken aus dem späten Mittelalter stieß. Das Besondere, ja Spektakuläre dabei: Die alten Hölzer sind mit bisher unbekanntem Schnitzereien verziert. „Das ist einzigartig, das gibt es in Bad Waldsee bisher nicht“, urteilt das Denkmalamt Tübingen.

Blatt oder Blume?

Doch nun kommt es – was genau bilden die Schnitzereien ab? Das Muster zeigt sich auf allen drei Balken und stellt ein Blatt oder eine Blume dar. „Klar, das ist eine Eiche“, lautet bei den Betrachtern meist das spontane Urteil. Andere, und zu ihnen gehört auch Stadtarchivar Michael Barczyk, der sagt: „Die Schnitzerei zeigt eine Lilie.“ Die geschwungene Form, der lange Stil (oder gar ein Schwert?) sprechen dafür. Was dem Fund und seiner Entschlüsselung Bedeutung verleiht: Früher haben sich nur wohlhabende Bürger Schnitzereien geleistet, wobei oftmals eine bestimmte Pflanze in einer bestimmten Stadt verbreitet war. Das Lindenblatt etwa in Ravensburg – und die Lilie in Bad Waldsee?

Wie auch immer, die alten Balken können Besucher künftig in einer Vitrine bestaunen. Bei Weitem nicht der einzige Blickfang. War die Gaststätte bis vor kurzem durch die jüngere Vergangenheit geprägt, also ein Stück weit verlebt, arbeiten seit Wochen die Handwerker an einer Sanierung. „Wir wollen das Haus, soweit es geht, in den Originalzustand versetzen“, sagt Karl Josef Fährndrich. Gepaart mit zeitgemäßem Komfort, versteht sich.



Anpacken: „Beim Josl“, Am Kornhaus 3, helfen derzeit viele Hände, um die Sanierung voranzutreiben des womöglich ältesten Hauses in Bad Waldsee, erbaut Mitte des 14. Jahrhunderts. Der Bierbrauanlage im Gewölbekeller (unten links) steht bereit für das erste Kellerbier, das am Sonntag angesetzt wird. Die nun entdeckten Balkenschnitzereien (unten Mitte) lassen sich am „Tag des offenen Denkmals“ im Original bewundern. Fotos: Felix Kästle

Durch große Glasüren mit dezenten Metallrahmen in Anthrazit fällt nun viel Licht in den Gastraum. Dort sind altes Gemäuer und Deckenbalken freigelegt, Mobiliar und Theke passen sich dem historischen Ambiente an. Uriges verspricht ein Abstieg in den Gewölbekeller. Dort steht eine kleine Bierbrauanlage mit Kupferkessel, die der Wirt im Tettmanger Hopfenmuseum erstanden hat, mit gutem Grund: Würde im Keller doch schon vor Jahrhunderten Schnaps gebrannt und Bier gebraut.

Die Reise in die Vergangenheit führt weiter in den ersten Stock, wo Fährndrich die alten Balken gefunden

hat. Vier Zimmern plus Küche auf 100 Quadratmetern will er dort den Geschmack längst vergessener Tage einhauchen. In ein Zimmer kommen rekonstruierte Deckenbalken mit den entdeckten Schnitzereien, der original Bohlenboden wird restauriert und geölt. Besucher können die Historie an diesem ungewöhnlichen Ort auch spüren – allein durch die niedrige Deckenhöhe und die leichte Schiefelage des Bohlenbodens. „Wir wollen hier 700 Jahre Geschichte zum Leben erwecken“, sagt Karl Josef Fährndrich.

Dieser Grundgedanke setzt sich im gesamten Konzept fort. So sollen im ersten Stock künftig Pilger Unter-



kunft finden („Das war schon früher so, als hier die Römerstraße entlang lief“), ein Raum ist reserviert für Lesungen und Vorträge, und auf der Karte finden sich Speisen, die schon vor Jahrhunderten als Gaumenschmaus galten. Ein Wermutstropfen: Die Sanierung wird bis Sonntag nicht fertig, nach dem „Tag des offenen Denkmals“ schließt der Josl einige Wochen, bis Tochter Lisa Fährndrich das historische Gasthaus eröffnet und leitet.

Ein Besuch am Sonntag lohnt sich trotzdem allemal, zumal in einem einzigartigen Umfeld Köstlichkeiten geboten werden: Es gibt geräucherte Forellen, frisch gebackenes Brot vom

Landbäcker, Wein – und die Möglichkeit, dem Diplom-Brauer-Ingenieur Friedrich Walter dabei zuzusehen, wie er ein Kellerbier braut. Walter ist der Sohn des letzten privaten Braumeisters in Bad Waldsee, damals in der Klosterbrauerei.

Während die Besucher bei geistiger wie schmackhafter Nahrung den Geheimnissen nachgehen des wohl ältesten Hauses der Stadt, will Karl Josef Fährndrich beizeiten wieder in das Stadtarchiv eintauchen und eine Frage beantworten: „Welcher wohlhabende Bürger hat sich einst die Balkenschnitzereien geleistet?“ Und was zeigen sie? Eiche oder Lilie?

Überblick

18 Angebote gibt es im ganzen Kreis

18 Einrichtungen laden im Kreis Ravensburg zum „Tag des offenen Denkmals“ ein. Alle haben bauliche und/oder geschichtliche Besonderheiten aufzuweisen.

Es sind in **Bad Waldsee:**

◆ Beim Josef, Am Kornhaus 3, offen 9 bis 22 Uhr, Führungen 9 bis 18 Uhr

◆ Döchtbühlwirtschaft, Frauenbergstraße 35, offen 14 bis 17 Uhr, Führungen 14, 15 und 16 Uhr

◆ Gasthaus Sonne in Reute, offen 8 bis 22 Uhr, Führungen 14 bis 20 Uhr stündlich

◆ Gasthaus Adler in Gaisbeuren, offen 11 bis 21 Uhr, Führungen 11, 14 und 17 Uhr

◆ Hotel Grüner Baum; Hauptstraße 34, offen 10 bis 24 Uhr

◆ Hotel-Landgasthof Kreuz, Mattenhaus, offen 11 bis 21.30 Uhr

◆ Marktwirtschaft Hirsch, Hauptstraße 37, offen 10 bis 23 Uhr

◆ Weinstube Hasen, Ravensburger Straße 12, offen 9 bis 23 Uhr.

Bergatreute;

◆ Bierkeller, Am Pfaffenberg, 14 bis 16 Uhr mit Führungen

◆ Museum für sakrale Kunst und Liturgie, Wallfahrtskirche, 14 bis 16 Uhr mit Führung.

Woffegg:

◆ Alte Pfarr, Mesnergässle, offen 13 bis 17 Uhr, Führung 14 Uhr;

◆ Fischerhaus im Bauernhaus-Museum, offen 10 bis 22 Uhr

◆ Gasthaus zur Post, Röttenbacher Straße 5, offen 10 bis 14 und 17 bis 23 Uhr

◆ Orangerie im Hofgarten, Altanner Straße 9, 13 bis 18 Uhr, Führung 15 Uhr

◆ Pfarrkirche St. Katharina und St. Franziskus, 13 bis 18 Uhr, Führung um 16 Uhr.

Ravensburg:

◆ Museum Humpisquartier, Marktstraße 45, 11 bis 18 Uhr.

Vogt:

◆ Rittergut Moosisgreut, 10 bis 17 Uhr, Führungen 10 bis 16 Uhr durch die Gesamtanlage, 11 und 14 Uhr

◆ Kapelle Kiblegg; Neues Schloss, Schlossstraße, 10 bis 17 Uhr.

Weitere Informationen zu den Denkmälern und dem Angebot im Kreis Ravensburg am Sonntag, 13. September, finden Sie unter www.tag-des-offenen-denkmals.de im Internet.

Marketingleiter Ralf Torresin zu den Perspektiven der Hymer AG nach dem Caravan-Salon in Düsseldorf

Hymer sieht Licht am Ende des Tunnels

BAD WALDSEE - Nach dem Caravan-Salon in Düsseldorf ist die Stimmung bei Hymer weiterhin optimistisch. „Es gibt ein Licht am Ende des Tunnels“, sagt Marketingleiter Ralf Torresin im Gespräch mit unserem Redakteur Michael Kaiser. In den nächsten Wochen ist Hymer europaweit auf zwölf weiteren Messen präsent – zwischen Lahti, Rimini und Paris.

SZ: Wie wichtig ist die Düsseldorfer Messe für Ihr Unternehmen?

Torresin: Die Messe ist für die gesamte Branche wichtig, da sie als weltgrößte Messe im Caravanning-Bereich auch als Indikator für die weitere wirtschaftliche Entwicklung herangezogen wird. Und bei einer Messedauer von zehn Tagen kann man auch von einem klaren Indikator sprechen.

SZ: Wie hat sich Hymer beim Caravan-Salon präsentiert?

Torresin: Hymer ist als Vollsortimenter der einzige Aussteller auf der Messe, der sich in einer eigenen Halle mit eigenem Eingang präsentiert hat. Auf fast 5000 Quadratmetern Ausstellungsfläche haben wir vom kleinsten Caravan, dem Eriba-Puck bis zum Hymer Liner über 85 Fahrzeuge gezeigt.

SZ: Wie ist das logistisch zu stemmen?

Torresin: Eine solche Leistung kann nur erbracht werden, wenn es im gesamten Team passt. Das muss wie ein Uhrwerk funktionieren angefangen von den Aufbauteams über die Technik bis hin zu den Kollegen vom Ver-

trieb. Wir sind schon ein bisschen stolz darauf, dass die Stimmung im Team während der gesamten Messe so gut war. Die Mitarbeiter haben das prima gemeistert.

SZ: Wie viele Leute hatten Sie eigentlich dabei?

Torresin: Die Kernmannschaft bestand aus rund 50 Leuten. Ich selbst war volle zwei Wochen in Düsseldorf.

SZ: Was waren denn die Highlights in der Hymer-Halle?

Torresin: Ein besonderes Highlight war sicher der komplett neu entwickelte Nova, der erstmals in Düsseldorf präsentiert wurde. Im Reisemobilbereich sind das „Leichtgewicht“ B-CL, ein komplett ausgestattetes integriertes Reisemobil, bei dem der Kunde mehr zuladen kann und trotzdem nicht auf Komfort verzichten muss, und der Tramp 2x2 mit innovativem Hubbett und vier Schlafplätzen sicher als Highlight anzusehen.

SZ: Wie war die Resonanz bei Besuchern und Handelspartnern?

Torresin: Insgesamt waren mehr als 160 000 Besucher auf dem Caravan Salon, mehr als zehn Prozent kamen aus dem Ausland. Die Besucher waren überwiegend sehr gut informiert, wir konnten eine Vielzahl an qualifizierten Gesprächen führen. Die Resonanz der Besucher war äußerst gut, auch die Stimmung unter den Handelspartnern kann als sehr positiv angesehen werden.

SZ: Wie wichtig ist die positive Stim-

mung?

Torresin: Für uns und sicher auch für die gesamte Branche ist diese positive Grundstimmung sehr wichtig. Es belebt das Messe-Nachgeschäft. Unsere Handelspartner nehmen dieses Hochgefühl mit auf die Handelsplätze.

SZ: Der Caravan Salon ist eine Messe, auf der Endkunden ein Fahrzeug auch direkt kaufen können. Können Sie etwas zu den Verkaufszahlen sagen?

Torresin: In dem schwierigen Umfeld, in dem sich die gesamte Branche derzeit befindet, auch in der momentanen gesamtwirtschaftlichen Lage, sind wir sicher mit gedämpften Erwartungen nach Düsseldorf gereist. Trotzdem sind unsere Erwartungen mehr als erfüllt worden. Beim Verkauf konnten wir das Vorjahresniveau erreichen. Fast wichtiger ist für uns jedoch, wie schon gesagt, das Interesse der Besucher und die positive Resonanz der Handelspartner.

SZ: Reicht es wirklich, wenn Sie das Vorjahresniveau erreichen?

Torresin: Das Vorjahresniveau reicht, um optimistisch in die Zukunft zu blicken.

SZ: Dann seien Sie doch mal so richtig optimistisch ...

Torresin: Wir sind nicht euphorisch, aber optimistisch. Es gibt ein Licht am Ende des Tunnels – auch wenn das Licht noch nicht so hell leuchtet, dass wir eine Sonnenbrille brauchen ...

SZ-Interview



Blickt optimistisch in die Zukunft: Hymer-Marketingleiter Ralf Torresin. Der 33-Jährige ist seit 16 Jahren im Unternehmen und war gerade zwei Wochen auf dem Caravan-Salon in Düsseldorf. Foto: privat

WAHL 2009

„Ich gehe wählen, weil ich mir mehr Gerechtigkeit in Deutschland wünsche.“



Karolina Gadsinski, 18, Steinenbach



Kontrolle

Betrunkener Fahrer schlägt Polizisten

BAD WALDSEE (sz) - Um sich einer Blutentnahme zu entziehen, ist ein 47-Jähriger am Dienstag laut Polizei aus einem Streifenwagen geflüchtet. Bei der anschließenden Festnahme durch die Polizisten verletzte der Mann einen von ihnen. Als Fahrer seines VW-Busses war der 47-Jährige am Dienstag gegen 23 Uhr auf der Bundesstraße 30 in Gaisbeuren von der Polizei kontrolliert worden. Weil er deutlich alkoholisiert war, hatten die Polizeibeamten den Mann im Streifenwagen mitgenommen und zu einer Blutentnahme zum Krankenhaus Bad Waldsee gefahren. Vor der Klinik flüchtete der Betrunkene aus dem Streifenwagen. Nach kurzer Verfolgung konnte der Mann von den Polizisten erneut festgenommen werden. Hierbei schlug er einen Polizisten mehrfach gegen einen Unterarm und trat ihm gegen das rechte Knie.